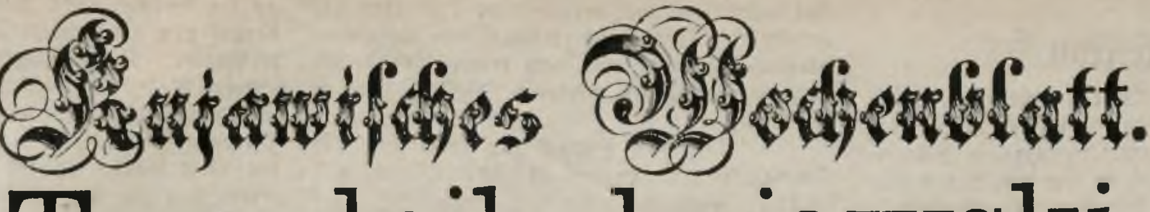
№ 45. Inowraclaw, Montag, den 10. August. 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 10. Sierpnia.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr. Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen. Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.



# Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek. Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 śg. dla zamiejsc. 16 śg. Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy. Za inseręyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 śgr.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Retemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig

## Deutschland.

**Berlin**, 8. August. Die wegen des in Polen gegen das Haus Th. Behrend u. Comp. in Beschlag genommenen Getreides geführten Rechtsstreitigkeiten sind zum Theil in die zweite Instanz geführt und ohne Ausnahme auch in zweiter Instanz dahin entschieden worden, daß das Getreide freizugeben sei. Die Entscheidungen sind wichtig und erfreulich für das internationale Recht. Durchweg wird es außerdem, wie die B. B.-Ztg. sagt, mit Anerkennung hervorgehoben, daß die polnischen Gerichtsbehörden es sich haben angelegen sein lassen, in schleuniger und prompter Weise die Prozesse zu Ende zu führen.

— Der Justizminister Graf zur Lippe hat, wie die „Niederschl. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, das Appellationsgericht zu Glogau aufgefordert, schleunigst Bericht zu erstatten, ob in Gemäßheit der Bestimmungen der Artikel 1, 15 und 16 der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Kartell-Konvention Auslieferungen von Personen stattgefunden haben, die in Rußland Verbrechen begangen, welche nicht gemeiner, sondern politischer Natur sind. Die betreffenden Fälle sollen mit genauester Angabe jeglicher Umstände sofort nach Berlin berichtet werden.

— Eine Anzahl Polen kam am Mittwoch Nachmittag wieder auf dem Frankfurter Bahnhofe hier an und wurden die Gefangenen in 4 Droschken nach dem Hausvoigteigefängnisse befördert. Unter den Verhafteten befand sich auch eine Dame.

**Berlin**, 7. August. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Aus Wien wird gemeldet, daß dort von der preußischen Regierung die Ablehnung der kaiserlichen Einladung eingetroffen sei. Näheres ist noch unbekannt; die Nachricht ist aber zuverlässig. Der frühere Staatsminister v. Bethmann-Hollweg ist im Bade Scheveningen am Nervenfieber erkrankt.

— Bei den Kommunal-Behörden Berlins liegen Anträge vor, welche die Feier des funfzigsten Jahrestages der Schlacht bei Großbeeren (23. August) bezwecken. Allerdings hatte diese Schlacht, eine der wichtigsten des Jahres 1813, für Berlin eine sehr große Bedeutung; sie bestimmte zunächst seine Geschicke und verdient deshalb in ausgezeichneter Weise gefeiert zu werden. Nach den vorliegenden Vorschlägen, welche indeß noch nicht definitiv angenommen sind, soll die Bürgerschaft durch eine angemessene Ansprache auf den Festtag hingewiesen werden und wird am 22. d. M. eine Vorfeier in den Schulen, welche ausgeschmückt werden, mit geeigneten Reden und Spielen stattfinden. Am Festtage selbst soll eine Deputation der Feier auf dem Schlachtfelde beiwohnen und die Armen Groß-Beerens mit einer höheren Gabe als bisher Brauch war, bedenken.

In Berlin wird ein Festgottesdienst in allen Kirchen beabsichtiget, dem Magistrat und Stadtverordnete in der St. Nicolai-Kirche in corpore beiwohnen. Nachmittags versammeln sich die Schulen unter Leitung der Directoren und Vorsteher zu Turnspielen, welche von Vorturnern angegeben und beaufsichtiget werden in geeigneten Lokalen vor der Stadt, und Abends findet eine Illumination statt, bei welcher alle städtischen Gebäude beleuchtet werden. Wir hoffen daß die schöne Idee den allseitigsten Anklang und auch die schnelle, entschiedene Zustimmung der Kommunalbehörden finden werde.

— In Kreisen, deren Meinung auf Beachtung Anspruch hat, hört die „B.- und H.-Ztg." in Beziehung auf die gegenwärtige Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich die Erwartung aussprechen, daß das Zusammentreffen der beiden Monarchen unter gleichzeitiger Anwesenheit anderer Fürsten deutschen Bundes, und zwar etwa im Laufe des September, sich erneuen dürfte. „Wir wissen nicht, fügt genanntes Blatt hinzu, auf welche Thatsachen diese Erwartung sich gründet; es scheint uns jedoch, als wenn gewisse Gegenstände, deren Besprechung in Gastein gewünscht worden war, für diese spätere Begegnung der Fürsten ausgesetzt worden wären."

— Die „National-Ztg." und „Berl. Allg. Ztg." sprechen sich mit aller Energie über die Seichtigkeit und Schamlosigkeit der Aussprüche Palmerston's über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit aus. Die ganze liberale Presse hat den Beruf, das gleiche zu thun, damit unsere Herren Vettern jenseits des Kanals erfahren, daß wir unsere Nationalrechte nicht ungestraft von einem Englischen Minister höhnen lassen, wenn dieser auch Palmerston heißt. — Die „National-Ztg." sagt mit Recht: Können die Engländer es in der heutigen Weltlage wirklich klug finden, mit solcher Plattheit und Nichtachtung über Angelegenheiten, die dem deutschen Volke theuer sind, zu sprechen? und die „Berl. Allgem. Ztg." bemerkt: Eine größere Unverschämtheit ist Deutschland noch nicht in's Gesicht geschleudert worden.

— Kladderadatsch soll, wie die Schlesische Zeitung wissen will, eine vorläufige Verwarnung erhalten haben. Uns ist noch nichts davon bekannt geworden.

— 4. August. Die „Nord. Allg. Ztg." **wiederholt auch heute, daß es nicht genug sei, wenn der Conservative sich damit begnüge, die demokratischen Principien zu verwerfen. „Er hat — sagt das Blatt wörtlich — sich nicht mit dem Trost zu begnügen, daß gegen die Demokraten die Soldaten helfen. — Denn gegen die Demokratie helfen keine Soldaten Die Demokratie, d. h. der demokratische Gedanke kann nur wieder durch den Gedanken bekämpft werden. Eine Idee wird man niemals durch Bayonette niederwerfen."**

— **Die zahlreichen Unterstützungen welche Prinz Friedrich allmonatlich gewährt, werden dem Vernehmen nach auch nach seinem Tode weiter gezahlt.**

**Inowraclaw.** Bekanntlich haben Wiener Blätter kürzlich die Nachricht gebracht, daß der höchstkommandirende General der Provinz Posen die Ermächtigung erhalten habe, den Belagerungszustand auch über unsern Kreis zu verhängen; eine Nachricht, die von offiziösen preußischen Blättern widerrufen ist. **In Nr. 31 des hiesigen Kreisblattes vom 5. d. M. lesen wir folgende Bekanntmachung:**

Es wird hierdurch erneuert zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Militär-Patrouillen und Posten der Grenzbesatzung angewiesen sind, von ihrer Schußwaffe unbedingt Gebrauch zu machen: 1. im Fall ihrem dreimaligen Anruf zum Stehenbleiben nicht Folge geleistet wird, und der Zweck, sich den schuldigen Gehorsam zu verschaffen, nicht auf andere Weise zu erreichen ist; 2. wenn denselben bei Arretirungen, Durchsuchen von Wagen pp., überhaupt bei Ausübung ihres Dienstes, thätlicher Widerstand entgegengesetzt wird; 3. wenn bewaffnete oder unbewaffnete Haufen den Versuch machen, die Landesgrenze zu überschreiten und bei dieser Gelegenheit den Anordnungen des Militärs, welches zu ihrer Verhaftung zu schreiten hat, nicht unbedingt Folge leisten.

E.-Q. Inowraclaw, den 31. Juli 1863.

von Lehwaldt,
Generalmajor und Distrikts-Kommandeur.

Ohne uns auf eine Kritik dieser Bekanntmachung einzulassen, beschränken wir uns darauf, unsern Lesern folgende Fragen zur Selbstbeantwortung zu überlassen. 1. Ist über unsern Kreis der Belagerungszustand verhängt? 2. Genügt hiezu die obige Bekanntmachung? 3. Ist der militärische Befehlshaber befugt, falls ein Kriegs- oder Belagerungszustand nicht verhängt ist, ohne Requisition der Civil-Behörde für die Bewohner eines Kreises Verordnungen zu erlassen, die das Vermögen, Freiheit und Leben derselben zu gefährden geeignet sind? 4. Ist die in dem Kreisblatte erlassene Bekanntmachung als ein giltiges Gesetz oder Verordnung oder als eine giltig erlassene Anordnung der Kreis- oder Provinzial-Behörde anzusehn? 5. Wie weit erstrecken sich die polizeilichen Funktionen der Militär-Mannschaften, welche der Bekanntmachung gemäß „bei Ausübung ihres Amtes" von der Schußwaffe Gebrauch machen können, und welche Civil-Behörde hat ihnen diese polizeiliche Befugnisse übertragen, wenn ein Ausnahmezustand noch nicht proklamirt ist? Diejenigen, welche Aufschluß über diese Fragen erhalten wollen, verweisen wir auf die Vorschriften der jetzt noch zu Recht bestehenden Gesetze vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand, der Art. 36 und 63 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 und des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850.

**Neuwied.** Ein Herr v. Klitzing erklärt in der „Neuw. Ztg.", er sehe den Tag, an welchem die Abgeordneten des Kreises hier anwesend seien, für keinen Ehrentag an und erblicke in der deshalb veranstalteten Festlichkeit „lediglich eine Demonstration gegen die Regierung Sr. Maj. des Königs.

**Frankfurt** a. M., 8. August. Wie man in gut unterrichteten Kreisen versichert, bezeichnet das Handschreiben des Kaisers von Oesterreichs als Berathungsgegenstand des Fürstentages: Wie die Bundesverfassung unter Aufrechthaltung ihrer wesentlichen Grundlage, aber unter Berücksichtigung des politischen Bedürfnisses der Gegenwart ausgebildet werden könne. (Tel.)

**Dresden**, 7. August. Das „Dresdner

Journal" meldet: Die Einladung des österreichischen Kaisers zum frankfurter Fürstenkongreß hat der König von Sachsen sofort annehmend beantwortet.

## Oesterreich.

Man erzählt in Wien, wie die „Presse" mittheilt, daß der Kaiser auf der Reise zum Fürstentag nach Frankfurt von Hrn. v. Schmerling begleitet sein wird, ob nur von diesem Minister oder auch vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen Rechberg, ist ungewiß. Die Versammlung der deutschen Fürsten am 16. August wird entweder im Römer oder im Bundespalast stattfinden; das Erstere ist das Wahrscheinlichere. Gewiß höchst interessant und bedeutungsvoll aber ist es, daß die Versammlung in gewissem Sinne eine öffentliche sein wird, indem einer Bestimmung des Kaisers zufolge, soweit der Raum des Versammlungslokales es gestattet, Zuhörer, insbesondere Berichterstatter der Zeitungen, gegen Einlaßkarten Zutritt haben werden. — Die Versammlung wird von Sr. Majestät dem Kaiser mit einer die Bundesreformplane darlegenden Rede eröffnet werden. Am 5. August hat Graf Rechberg dem am österreichischen Hofe accreditirten Gesandten der deutschen Regierung Mittheilung von dem gemacht, was heute publizirt wurde. Daß der Kaiser dem Könige von Preußen die Einladung zum Fürstentage persönlich in Gastein überbracht hat, ist bereits bekannt; die „Presse" glaubt hinzufügen zu können, daß König Wilhelm zwar sein Erscheinen noch nicht bestimmt zugesagt, aber noch weniger abgelehnt hat, zu kommen, und daß man hier in Wien glaubt, der König von Preußen werde beim Kongresse nicht fehlen. Trügt diese Erwartung nicht, dann dürften alle deutschen Fürsten, sowie die Vertreter der vier freien Städte am 16. August sich in Frankfurt versammelt finden. Aber auch wenn selbst wider Erwarten König Wilhelm ausbleiben sollte, so dürfte die große Mehrzahl sich zusammenfinden, denn wie hiesige Diplomaten meinen, würden mit Preußen höchstens Baden, beide Mecklenburg und etwa noch Oldenburg ausbleiben. Jetzt wie gesagt, besteht die Hoffnung darauf, daß der Kongreß vollzählig sein wird.

Wien. Die offizielle österreichische Korrespondenz vom 3. d. M. bringt eine pariser Korrespodenz, in der es heißt: „Wohlunterrichtete und mit den Verhältnissen vertraute Personen, namentlich solche, die mit dem Kabinette Mocquard's in Verbindung stehen, versichern, der Kaiser will den Krieg. Aber er will ihn erst, wenn die rechte Stunde dazu gekommen sein wird, wenn die Situation eine kriegerische Aktion von selbst zur Reife gebracht hat, und die augenblickliche Entlassung von 15,000 Mann auf Urlaub darf uns nicht täuschen, denn die französische Armee ist so wohl geschult als organisirt, daß sie binnen acht Tagen aus dem tiefsten Frieden zur heftigsten Attaque eines Krieges übergehen kann. Der Kaiser begreift aber auch vollständig, wie gewagt, gefährlich und zweifelhaft es wäre, ohne Alliirte, namentlich ohne England und Oesterreich, einen so voraussichtlich heftigen und großen Krieg zu beginnen; — von diesen zwei Mächten hängt daher auch die nächste und wichtigste Entscheidung ab." — Nach der Wiener „Abendpost", ebenfalls ein offiziöses Blatt, sehen die Dinge freundlicher aus. Aus Konstantinopel wird der Gen.-Korr. unterm 29. Juli geschrieben: „Von London ist telegraphische Anzeige gekommen, daß die Panzerfregatten, welche für die Turkei dort im Bau sind, noch nicht fertig gestellt werden konnten, weil die Admiralität sämmtliche Schiffsbau-Arbeiter für ihre eigenen Arsenale requirirt habe. Aus Rußland war desgleichen ein Telegramm gekommen, daß dort zum Widerstande gerüstet werde. (Was hier schon längst bekannt ist.) Fuad Pascha hat Ministerrath gehalten, und ist in demselben beschlossen worden, die turkische Armee, welche jetzt 85,000 Mann stark ist, auf eine Stärke von 160,000 Mann zu bringen, und zwei Observations-Lager, in Bosnien und an der Donau, einzurichten. In den See-Arsenalen wird mit verdoppelter Thätigkeit gearbeitet." Trotz dieser kriegerischen Anzeichen, glauben wir, hat man doch keinen Grund, sich wegen kriegerischer Aktionen dieses Jahr zu beunruhigen.

— Nach dem Budget pro 1864 wird die Totalstärke des Heeres 417,697 Mann und 59,216 Pferde betragen. Dasselbe hat eine Verminderung um 125,976 Mann und 15,853 Pferde gegen das Jahr 1862 und um 56,963 Mann und 7149 Pferde gegen das Jahr 1863 erfahren.

## Frankreich.

Paris, 6. August. Ein Agent des Central-Comité's in Litthauen ist in Paris angelangt, um Instruktionen des polnischen Comite's, Geld, Waffen, zu verlangen. Dieser Agent ist . . . . ein 16jähriges Mädchen, welchem es, Dank seiner Jugend und sei em Geschlechte, gelang, die Aufmerksamkeit der russischen Behörden zu täuschen.

— Microslawski ist in aller Stille sehr thätig. Wir haben spezielle Mittheilungen über seine Propaganda erhalten, deren unmittelbarer Zweck ist, zum nächsten Frühjahre einen republikanischen Bauernaufstand in Galizien zu organisiren. Ueberhaupt dürfte das künftige Jahr sehr stürmisch werden, denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Flickwerke der Diplomatie nicht lange vorhalten können.

## Zum polnischen Aufstande.

Warschau, 5. August. Die vergangene Nacht war Warschau wieder Zeuge eines Militaralarms im Großen, zu dem fünf Raketensignale die Veranlassung waren. Diese Raketen wurden, wie es sich bald herausgestellt hat, im Garten eines Hauses auf der Czarnikowerstraße abgefeuert. Eine Lunte war von einer Rakete zur andern gelegt, welche forglimmte, und ohne Anwesenheit irgend eines Menschen die Explosion der Raketen bewerkstelligte. Bei der Explosion der ersten Raketen war die ganze Garnison auf den Beinen, und General Korf erschien sogleich an Ort und Stelle, wo die Soldaten in Eile den Zaun des Gartens einbrachen und in denselben drangen. In diesem Augenblicke platzte die letzte Rakete. Das Haus, zu welchem der Garten gehört, wurde durchstöbert, aber niemand gefunden, auf den der Verdacht der That fallen könnte. Jedoch wurden zwei dort wohnende Handwerker aus den Betten geholt und ins Gefängniß abgeführt. — In der heutigen „Polizei-Ztg." macht der Oberpolizeimeister bekannt, daß auf höheren Befehl die Stunde, von der ab man ohne Laterne nicht ausgehen darf, von 10 Uhr wiederum auf 9 Uhr zuruckgelegt ist.

— Nach einem Privatbriefe aus Warschau vom 3. August lauft dort das Gerücht um, der Aufstand werde am 9. in Warschau ausbrechen. Dagegen hatte der Stadthauptmann am 2. d. bekannt gemacht, die Bevölkerung solle sich durch Bemuhung der russischen Agenten nicht zu Demonstrationen verleiten lassen; die National-Regierung werde im gegebenen Falle einer Erhebung den Einwohnern rechtzeitige Mittheilung machen.

Die „Kreuzzeitung" theilt Folgendes mit: Auch über preußische Unterthanen maßt sich, wie bekannt, die polnische National-Regierung eine Jurisdiktion an. Aus der Provinz Schlesien geht uns jetzt das Original einer Verwarnung zu, die aus dem „Lager der dritten Abtheilung" an den Bewohner einer kleinen Provinzialstadt ertheilt worden ist. Das Aktenstück ist in einem unfrankirten Briefe in Breslau zur Post gegeben und untersiegelt mit dem Siegel des Naczelnik (so viel als Landrath) des Wieluner Kreises in der Wojewodschaft Kalisch; in der Mitte des Siegels befindet sich der polnische Adler und der littauische Reiter. Die Veranlassung zu der Verwarnung war folgende: Ein Pole kommt mit 2 Pferden in den Ort und wollte sie verkaufen. Das eine verkauft er auch, das andere wird ihm von der Steuerbehörde fortgenommen, weil es an der Grenze nicht besteuert war, und bald darauf von der Behörde in öffentlicher Auktion versteigert. Nach einigen Tagen erscheint ein anderer Pole, der auch als Besitzer der Pferde legitimirt war, und giebt an, daß ihm die Pferde gestohlen seien. Der Käufer des zweiten (wir wollen ihn A. nennen) ist sogleich bereit, das in der Auktion erstandene Pferd wieder herauszugeben, und bewegt auch den Käufer des ersten Pferdes zur Ruckgabe. Der Pole nimmt nun, anscheinend sehr befriedigt, die Pferde wieder mit; nach einigen Tagen aber geht die Verwarnung ein, worin A. bedeutet wird, er habe bereits „zwei den Insurgenten gestohlene Pferde" gekauft und solle sich Aehnliches fernerhin nicht mehr zu Schulden kommen lassen.

— Die Ernennung des Fursten Ladislaus Czartoryski zum diplomatischen General-Agenten der polnischen Nationalregierung in London und Paris, hat, wie der W. P. mitgetheilt wird, neulich in Petersburg großes Aufsehen erregt, da die geheime Regierung in Warschau durch diesen Schritt den Westmächten gegenüber aus ihrer bisherigen Anonymität herausgetreten ist. Man ist in Petersburg sehr gespannt, zu erfahren, ob man in London und Paris von dieser Ernennung Akt nehmen und welche Agnoszirung man ihr beilegen wird. Wie uns angedeutet wird, hätten sich der Herzog von Montebello und Lord Napier dem Fürsten Gortschakoff gegenuber gesprächsweise geäußert, daß ihre Regierungen einen solchen Schritt jedenfalls, so lange die diplomatische Aktion zwischen den drei Mächten und Rußland dauert, nicht in Erwägung ziehen dürften.

Der Wiener „Presse" wird aus Krakau telegraphirt: Die Warschauer Depesche, daß die National-Regierung eine Proklamation erlassen habe, wonach sie jede andere Transaktion als auf Grund der Grenzen von 1772 verwirft, ist unrichtig und im Widerspruche mit dem Programm der National-Regierung vom 22. Januar.

Wilna, 3. August. Murawieff soll erklärt haben, daß, wenn eine bewaffnete Macht eintreten sollte, ganz Litthauen wie eine Fackel lohen soll.

Lodz. In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August brach hier in den Casernen Feuer aus, das rasch um sich griff und die Gebäude gänzlich in Asche legte. Viele Waffen und Monturstucke wurden dabei ein Raub der Flammen. Die Garnison campirt in Folge dessen jetzt auf freiem Felde.

Von der polnischen Grenze, 5. Aug. Wie man in unterrichteten Kreisen hört, hat das pariser Comitee die Provinzial-Comitee's angewiesen, für den Fall, daß Frankreich an Rußland den Krieg erklärt, was noch in diesem Herbst zu erwarten sei, eine Armee von 75,000 Mann bereit zu halten. Für Waffen werde im entscheidenden Augenblick gesorgt werden. Die Aufzeichnung der kriegsfähigen Mannschaften ist in den Einzelnen ehemals polnischen Landestheilen schon im Monat Juni erfolgt. Am 4. d. M. Nachmittags haben Insurgenten aus einem Walde nachst der Eisenbahnstation Sadomsko (nördlich von Czenstochau) wieder auf den aus Warschau kommenden Personenzug geschossen und dabei einen russischen Soldaten und einen Juden verwundet. Nachdem das diesen Zug begleitende russische Militar in der Meinung, daß in dem bezeichneten Walde eine größere Anzahl von Insurgenten verborgen sein dürfte, zur Verfolgung derselben nicht aussteigen wollte, setzte sich der Zug wieder in Bewegung. — In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. sind durch den par[illegible]wer Wald im wreschener Kreise 300 Insurgenten aus der Provinz Posen über die Grenze gegangen. Dieser Zuzug fand in 3 Abtheilungen, zu je 100 Mann, statt und werden dies wohl die erwarteten Zuzügler sein, um derentwillen sich Taczanowski schon seit ei

niger Zeit dicht an der preußischen Grenze aufhielt, um sie in Empfang zu nehmen und seiner Schaar einzuverleiben. (Ostſ. Z.)

## Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Mit Rücksicht darauf, daß nach den Bestimmungen der neuesten Landes-Pharmakopöe fast alle chemischen und pharmaceutischen Präparate aus chemischen Fabriken u. s. w. entnommen werden dürfen, ist bei der, von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizicinal-Angelegenheiten angeordneten Revision der Arzneitaxe von der Aufrechnung sämmtlicher Laberationspreise für jene Präparate Abstand genommen und hierdurch ein erhebliches Sinken der Arzneitaxe hinsichts der gebräuchlichsten Arzneimittel herbeigeführt worden. Um den hierdurch entstehenden, für die Apotheker empfindlichen Ausfall einigermaßen zu decken, hat der vorgenannte Minister beschlossen, auch die bisherigen Bestimmungen wegen Rabattgewahrung seitens der Apotheker aufzuheben und ferner zu bestimmen, daß die Apotheker bei Lieferung von dispensirten d. h. durch Recepte von Aerzten verordneten Arzneien nicht allein von der Verpflichtung zum Rabattiren befreit werden sollen, sondern daß ihnen auch die Bewilligung eines Rabatts für derartige Lieferungen an öffentliche Anstalten 2c. untersagt werden solle. Auf den Verkauf von rohen Droguen und alle diejenigen Präparate, welche, an sich, Gegenstand des Handels sind und in undispensirtem Zustande von den Apothekern entnommen werden, findet diese Bestimmung selbstverständlich keine Anwendung. Unterm 24. v. M. hat der Minister dies den Regierungen eröffnet.

— Die meisten Personen sind in dem Glauben befangen, daß wenn auf Geld event. auf Gefängnißstrafe erkannt ist, es in ihrem Belieben bleibt, in welcher Weise sie die erkannte Strafe verbüßen wollen; dem ist jedoch nicht so. Erst wenn gegen die erkannte Geldstrafe nicht Exekution fruchtlos ausgefallen ist, trit die eventl. erkannte Gefängnißstrafe ein.

— Ueber den in vor. Nr. u. Blts. gemeldeten Uebertritt von Russen bei Jerzyce erfahren wir, daß zwar kein Gefecht stattgefunden hat, jedoch durch Ergreifen eines Deserteurs vier russische Soldaten bei dessen Verfolgung die Grenze bei Jerzyce überschritten um dort zu übernachten. Der dort stationirte Gensdarm W. hiervon in Kenntniß gesetzt, begleitete die Russen zu dem in Rzeczyca kantonirenden Militärkommando, von wo sie am folgenden Morgen ihren Rückweg nahmen.

— Nach offizieller Mittheilung wird die Personenpost von hier nach Bromberg anstatt um 2 U. 50 Min. um 2 U. 35 Min. Nachm. abgelassen, und die Personenpost von Thorn nach Trzemeszno anstatt um 2 Uhr 45 Minuten um 2½ Uhr Nachm. hier eintreffen. — Die Personen-Post Labischin-Bromberg geht nicht, wie im Postbericht vom 10. v. M. vermerkt, um 2 Uhr 15 Min. Nachm., sondern um 2 Uhr 15 Min. Nachts ab.

B. Aus dem Inowraclawer Kreise, 2. August. In dem Dorfe Wola wapowska ereignete sich in der heutigen Mittagsstunde nachstehender tragischer Vorfall. Der 7jährige Knabe des Einwohners P. hierselbst wollte ohne Wissen seiner Eltern mit einem Topfe an einer Schnur gebunden, Wasser aus dem Brunnen schöpfen. Wenngleich diese Art des Wasserschöpfens auf dem Lande üblich und bisher kein Unglück zur Folge hatte, wollte doch diesesmal der Zufall, daß der Knabe in den Brunnen fiel. Ein dorthin geeilter Arbeitsmann lief feig davon und machte Lärm im Dorfe; zwei im Kruge anwesende Schornsteinfegergesellen (Szymskowski und Wiesner aus Strzelno) legten ihren unerschrockenen Muth an den Tag, da sie, die Kleidungsstücke von sich werfend, in den 30 Fuß tiefen Brunnen hinab kletterten, der erstere von ihnen das stark fiebernde Kind glücklich faßte und seinem Kameraden übergab, der es an das Tageslicht hinauf beförderte. Möge dieser Vorfall den sorglosen und unvorsichtigen Dorfbewohnern zum warnenden Beispiele, dem Publikum zur Anerkennung für diese beiden Todesmuthigen sein, die Aufmerksamkeit der Behörden aber dahin führen. die überall gebräuchlichen Brunnendeckel auch für unsere Wasserbassins zu verordnen, da es daran hier sehr mangelt.

P. Labischin, 7. August. Einem nicht nur von unserer Gegend sondern von dem ganzen angrenzenden Landstriche schon längst gefühlten Bedürfnisse soll nunmehr abgeholfen werden. Seit Jahren spricht man immer von der Schiffbarmachung der Netze, von dem wohlthätigen Einflusse, den die Ausführung dieses Projecktes auf den Handel und Verkehr in dieser Gegend ausüben würde, aber es blieb immer bei dem Projekte. Nun aber sind sicherem Vernehmen nach, die besten Aussichten vorhanden. Ein Erlaß der Regierung forderte den Baumeister S. auf, binnen Kurzem, sein Gutachten über die Ausführung der nöthigen Arbeiten abzugeben und womöglich auch einen Kostenüberschlag vorzulegen; es soll sogar schon eine Summe von 200,000 Rthlr. dazu ausgeworfen sein. Ob sich nun dieses Gerücht bestätiget oder nicht, eines steht fest, daß die Schiffbarmachung der Netze von unübersehbarem Nutzen für diesen Distrikt wäre; die Kommunikation zwischen Kujawien und Polen ware vollkommen hergestellt, und welchen Einfluß diese Kommunikation auf den Getreidemarkt haben müßte, wird jeder Sachverständige vollkommen einsehen.

Aus Polen. Wloclawek ist, wie uns mitgetheilt wird, so besetzt, theils mit russischem Militär, theils mit Gefangenen, daß für einen Theil des ersteren Lagerzelte am Ufer der Weichsel aufgeschlagen sind. Inmitten dieses Lagers stehen auch die Baracken für die Instleute und Tagelohner, welche sich den Russen angeschlossen haben und von diesen zu Polizeidienten verwendet werden. — Der Kaufm. Em. W. aus Nieszawa, dessen Verhaftnahme wir mittheilten, ist aus derselben am v. Montag entlassen worden.

Die Erntearbeit lähmt auch den insurrektionellen Kampf, der, wie verlautet, nach Beendigung jener mit größter Anstrengung von polnischer Seite wieder aufgenommen werden soll.

Thorn, 4. Juli, wurde wieder ein preußischer Staatsangehöriger polnischer Junge aus dem Kreise Behrent russischerseits in Otloczyn ausgeliefert und hierher gebracht. Er war, mit der Waffe in der Hand von russischem Militär gefangen worden, nichtsdestoweniger wurde er von demselben milde behandelt und ihm auch mehrere Thaler, welche er bei sich hatte, nicht abgenommen. (!)

— Die Handelskammer nahm Veranlassung, als ihr die offizielle Mittheilung Anfangs Juni c. zuging, daß der K. K. Russischen Zollkammer zu Sosnowice 30,900 Tl. in 5prozentigen Commerz-Bank-Billets bei einem Ueberfall durch Insurgenten weggenommen und diese Werthpapiere seitens der K. K. russisch Gouvernements außer Cours gesetzt worden seien, dem Herrn Handelsminister das Bedenkliche dieses Verfahrens darzulegen, sowie auf die Gefahr hinzuweisen, welche dem diesseitigen Handelverkehr daraus erwachsen müßte, wenn besagtes Gouvernement durch irgend welche Eventualitäten veranlaßt, sich bewogen fände, nach dem vorliegenden Vorgange auch ferner in ähnlicher Weise zu operiren. In dem auf diese Vorstellungen unter dem 4. d. M. erfolgten Bescheide des Herrn Handelsministers soll gutem Vernehmen nach ausgesprochen sein, daß in der Außercourssetzung der vorgedachten Werthpapiere für die diesseitigen Unterthanen weniger Gefahr liegen dürfe, das von der Handelskammer ausgesprochene Bedenken indeß den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten veranlaßt hatte, durch die Königl. Gesandschaft in St. Petersburg die Kaiserliche Regierung auf die Bedenken aufmerksam zu machen, die mit der gedachten Maßregel im Prinzipe verbunden sind. (Th. W.)

Graudenz. Ein an der Grenze stehender Militärarzt hatte an einem russischen Grafen eine glückliche Operation ausgeführt, auf deren Gelingen er sich nicht wenig zu Gute that, so daß er häufig Gelegenheit nahm, davon zu seinem Ruhme zu reden. Die Freude, die er darüber selbst empfand, sollte ihm jedoch bald vergällt werden; denn eines Tages erhielt er ein großes Schreiben behändigt, das zu seinem großen Entsetzen die Unterzeichnung der polnischen National-Regierung enthielt. Da er, so

## Czas donosi.

Londyn, 1. sierpnia. Times pisze: Opuściliśmy pole ogólnych przedstawień, aby sformołować sześć punktów, które Rosya bez ogródek odrzuciła. Cóż teraz począć? Przyjąć porażkę lub wycofać nasze żądania i tym sposobem uczynić prawie niepodobnem cofnięcie się nasze i rozwiązanie pokojowe? Aby na to odpowiedzieć, powinniśmy doniosłość naszych żądań określić. Tu wzywamy margrab. Wielopolskiego na świadectwo, który podał się do dymisi z powodu (?) nieprzyjęcia mądrych i umiarkowanych żądań mocarstw. To dowodzi zarozumiałości i szaleństwa Rosyi odrzucającej nasze propozycye, lecz dowodzi także, iż żądania nasze mała mają wartość, i że po ich nawet przyjęciu, małą przyniosłyby Polsce korzyść. Przytaczamy jeszcze korespondencyę naszą ze Lwowa, która oświadcza, iż Polacy nie przyjmą wcale sześciu punktów. Oni chcą bowiem niepodległości swego kraju. Ale w takim razie układy nasze są czystą stratą czasu. Żądania nasze nie mają wartości, jak skoro ograniczają się na samem Królestwie Polskiem. Ażeby nadać im wartość, należałoby je rozciągnąć także na dawne prowincye Polskie. Nasze założenie wyciągnięte jest z położenia dawnej Polski, gdy tymczasem wnioski nasze ograniczają się na tej małej cząstce Polski, o której mówią traktaty r. 1815.

„Botschafter" dowiaduje się z Stambulu, że Porta zażądała od Rosyi wyjaśnień ze względu na wielkie uzbrajania się tej ostatniej u brzegów morza czarnego. Odpowiedź miała nie być wcale zadawalniającą i opatrzona była wyrzutami. Gabinet petersburski rzekł podobno przy tej sposobności: „Rosya nawykła w każdém zawikłaniu widzieć Portę sprzymierzoną z jej nieprzyjaciołmi." Jeśli ten uprężony stosunek między Rosyą a Turcyą już się dziś objawia, to pokazuje się, że Turcya leży na bliskie zerwanie z Rosyą.

Rosya ściąga swoje okręty z dalekich mórz do portów swoich. Między czasem 26go lipca przybyła do Kronsztadu z wód chińskich eskadra pod rozkazami Butakowa, a w której skład wchodziły statki parowe „Rozbójnik" i „Najezdnik." Jakże stosowne nazwiska dla sił wojennych rosyjskich! Rząd rosyjski gromadząc zewsząd wojska przeciwko Polsce, pomniejszył swoją armię kaukazką odrywając jej część i przeprowadzając przez morze Czarne i Odessę do Polski. Wypadki jednak na Kaukazie niedozwalają mu nietylko więcej wojsk ztamtąd sprowadzić, lecz nawet bardzo brzmią niekorzystnie dla rosyjskiego caratu. Albowiem nietylko silniej i powszechniej wystąpiły przeciwko uciemiężyć je chcącym Moskalom górskie ludy Kaukazu, lecz w prowincyach Zakaukaskich podbitych przez Moskwę, w Gruzyi, Mingrelii pojawiły się oznaki, iż szlachetne ludy zamieszkujące te prowincye nie zapomniały czasów swej niepodległości i pragną ją odzyskać. W wielu miejscach Gruzyjcy i Mingrelijcy chwycili w tym celu za broń.

Nordd. allg. Ztg. zaprzecza dziś powtórnie prawdziwości podanego przez N. Nachrichten dokumentu z podpisem jenerała Werdera względem ogłoszenia stanu oblężenia w Poznańskiem i równoczesnego wejścia wojsk pruskich do Polski. Tym razem zaprzeczenie jest stanowcze.

hieß es in demselben, den Grafen, welcher ein Feind der polnischen Sache ist, von einem Uebel befreit hat, während er ihn, zumal sein Name dafür spricht, daß er selbst polnischer Abkunft ist, hätte sterben lassen müssen, so setzt die National-Regierung gegen ihn eine Strafe von 500 S.-R. fest, die er an den nächsten, mit Namen genau bezeichneteten Insurgentenchef einzuzahlen habe, widrigenfalls ihn der Tod ereilen würde. Das Certifikat war in aller Form bestens ausgestellt, es fehlte ihm sogar nicht das Siegel der National-Regierung, so daß der Arzt in nicht geringe Angst versetzt und veranlaßt wurde, alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die ihm zu seiner persönlichen Sicherheit geeignet schienen. So hatte er schon mehrere Tage in der alleräußersten Pein zugebracht, als die National-Regierung Erbarmen mit ihm hatte, die nämlich, welche den Schreckensbrief verfaßt hatte; sie bestand aus einigen preußischen Spaßvögeln, die sich lediglich die alltägliche Langeweile durch diesen Scherz für kurze Zeit haben verscheuchen wollen, und ihn, als sie genug Freude an der Angst des Arztes empfunden hatten, von der Mystifikation benachrichtigten. (G.)



Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.